

Neuber, Friederike Caroline: Bittgedicht an Heinrich Reichsgraf von Brühl (1722)

1 Ach! Hochgebohrner Brühl!
2 hilfft denn kein Bitten nicht?
3 Und ist denn gar kein Mensch der vor mein Elend spricht?
4 Was soll ich Arme thun? Soll denn des Müllers wegen
5 Mein Recht gekräncket seyn? Kann Dich mein Jammer regen?
6 Ist denn mein Hab und Guth desswegen nicht mehr mein,
7 Weil es der Müller will? Es jammert einen Stein
8 Und gleichwohl kan mein Leid doch keine Hertzen röhren
9 Ach lass Dir dissmahl doch mein Recht zu Hertzen führen
10 Es sieht das gantze Land alleine nur auf Dich
11 Mein Recht ist offenbahr, und dennoch soll ich mich
12 Davon verstossen sehn. Ach! lass Dich doch erbitten
13 Ich habe ohne Schuld ja schon genug gelitten,
14 Den Schaden thut mir ja kein Mensch nicht wieder gut
15 Ich zittre, HErr! davor, und diss mein redlich Blut
16 Das muss vor Hertzeleid in meinen Adern wallen
17 Und durch die Augen gehn. Lass nur diss Wort erschallen
18 Dass ich auf meinen Platz mein Brod behalten kan
19 Und gieb dem Rath Befehl, es geht ja sonst nicht an.
20 Weiss denn mein König nicht durch mein vielfältges Klagen
21 Was mir mit Recht gehört? Du kannst es Ihm ja sagen
22 Warum vorziehst Du denn? Es stehet ja bey Dir
23 Den Vortrag frey zu thun, wir alle sind schon hier
24 Viel hundert Thaler hab ich albereits verlohren
25 Der Müller, der nur lügt und sich dazu verschworen
26 Und fest entschlossen hat: mein Untergang allein
27 Soll seiner Raserey ein FreudenOpfer seyn
28 Der hintergehet Dich und will es nur erzwingen
29 Mich um mein Haab und Guth, doch durch Befehl, zu bringen
30 Denn wenn ich länger nicht zum Spiel Erlaubniss hab
31 So bringt er mich gewiss dadurch an Bettelstab,
32 Ich muss, denn Haab und Guth ist an dem Bau gewendet
33 Nichts ist in meiner Hand, wenn sich die Noth nicht endet

34 So wird mein gantzes Werck zerrissen und zerstört
35 Wenn Da nicht für mich sprichst, dass mich der König hört.
36 Ich bitte Dich zuletzt um des Augustus Nahmen,
37 Um Seinen kalten Leib von dem die Kräfftte kahmen
38 Die Deine Wohlfurth so vollkommen schön gebaut
39 Dass man Dich itzo noch zu Seinem Ehren schaut.
40 Ich bitte dem August der lebet und regiert
41 Und der an seiner Statt den KönigsZepter führet
42 Dass Er mir gnädig ist, und mir den SchauspielPlatz
43 Eröffnen lassen mag. Das ist der grösste Schatz
44 Den ich erhalten kan, ich will mich nur, mit Ehren,
45 Als wie ein Unterthan zur Nothdurfft drauf ernehren.
46 Augustus Nahmen, den Er mir, als König, schrieb
47 Wird, Hochgebohrner Herr, Dir doch gewiss mehr lieb
48 Als wie der Müller seyn. Vergieb mir meine Klagen
49 Ich weiss Dir warlich nun nichts kläglichers zu sagen.
50 Verzeihe wenn die Noth Gesetz und Eisen bricht.
51 Sind meine Worte schlecht, vorwirff sie darum nicht
52 Ich werde Lebenslang Dich ehrerbiethigst ehren
53 Und Deinen hohen Ruhm, in Demuth, auch vermehren.

54 Hochgebohrner Herr!
55 Ew. Hochgebohrn: Excell:

56 Leipzig
57 d. 17. M
58 1734.

59 Nimm Hochgebohrner Brühl!
60 von mir diss leichte Blat
61 Das leyder! nichts als schon bekannten Inhalt hat
62 Ich zittre dass ich Dich so sehr damit muss plagen,
63 Allein was soll ich thun? Ich muss mein Elend klagen.